

Laibacher Zeitung.

N^o. 95.

Donnerstag am 9. August

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dinstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Allerhöchsten Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr., für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. C. M. — Infectionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal.

W i e n.

W i e n, 6. August. Seine Excellenz der Herr Feldzeugmeister Baron v. Welden hat aus Anlaß seines Wiedereintrittes in das Amt eines Civil- und Militär-Gouverneurs von Wien nachstehende Zuschrift an den hiesigen Gemeinderath erlassen:

Indem ich das von Sr. Majestät dem Kaiser mir übertragene Amt eines Gouverneurs der Haupt- und Residenzstadt wieder antrete, kann ich nicht umhin, an die frühere Zeit meiner ersten Uebernahme zurückzudenken, einen Vergleich zu ziehen, wie es war, und wie es geworden.

Dieser Vergleich fällt nur zum Vortheile der in ihrer Mehrzahl gewiß ehrenhaften Bürger Wiens aus. Ein Theil der Verirrten ist zur Besonnenheit zurückgekehrt, ein Theil der Rechtlichen ist erstarkt, und will nicht allein das Gute, sondern tritt vor, und hilft es begründen. Nur durch dieses Zusammenwirken wird auf dem kaum vom Schutte geübneten Boden das Unkraut verschwinden, und der gute Same reifen, dessen Gedeihen allein den tief erschütterten Wohlstand des Allgemeinen, den Frieden und das Glück jedes Einzelnen wieder herbeiführen kann.

Mit größerem Vertrauen als je, reiche ich Ihnen die Hand, meine Herren! Sie werden mir, der es so redlich und aufrichtig mit dem Wohle der großen Hauptstadt meint, — welche als Beispiel der Monarchie vorleuchten sollte, — helfen, nicht allein Ruhe und Ordnung zu erhalten, sondern auch fortzuschreiten auf der Bahn, die zur Befestigung der neuen Institutionen führt, welche die väterliche Regierung unseres geliebten Monarchen seinen Bürgern bietet, und die unser Gemeinwohl begründen sollen.

Halten wir also fest an dem Gedanken, „der Staat ist eine große Familie, in der Jeder die Pflicht hat, das Seine zu deren Erhaltung beizutragen.“ Jedem, der uns daran hindern will, werden wir mit Bestimmtheit entgegen treten, Jedem, der uns hilft, dankbar anerkennen.

Noch bleibt uns eine große Aufgabe zu lösen — das alte Staatsgebäude ward schnell zerstört, ein neues wird nur langsam und nur durch vereinte Kräfte wieder entstehen können.

Wien, am 31. Juli 1849.

Welden m. p.
Feldzeugmeister.

* Wien, 5. August. Heute Morgens um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr sind Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl sammt Gefolge von hier nach Ischl abgereist.

Wien, 6. August. Eben eingehenden Nachrichten zu Folge hat Garibaldi's Armee die Waffen gestreckt. Er selbst wurde nicht gefangen, doch dürfte es ihm nach den getroffenen Vorkehrungen nicht leicht werden zu entkommen.

Wien. Die „Öst-Deutsche Post“ bringt einen sehr beherzigenswerthen Artikel, den wir hier den Lesern mittheilen, weil die in demselben enthaltene

Schilderung, wenn auch vielleicht hie und da etwas übertrieben, doch im Wesentlichen auch auf unsere Zustände Anwendung findet, und eines der Hauptübel der Gegenwart, das der gegenseitigen Verdächtigung und Denunciation, offen und freimüthig bespricht:

„Der Segen des Himmels waltet auch heuer wieder sichtbar über unserm Lande. Die Ernte steht reich und reis vor unseren Blicken, und Noth haben wir, außer an Kupfer- und Silbermünzen, eben keine! Letztere ist leider zu einem bedauerlichen Grade gestiegen, und wir leiden daran wohl gleiches Schicksal mit den übrigen Kronländern.“

„Freudig begrüßten wir den Ministerialerlaß, welcher den Geistlichen untersagte, auf der Kanzel Politik vorzutragen, und wir wünschten sehnlichst, daß das hohe Ministerium auch jenen Bureaukraten, die sich nun einmal gar nicht in die constitutionellen Zustände hineinzuheben vermögen, eine entsprechende Warnung zusenden möchte. Wie nothwendig obiger Ministerialerlaß bereits war, mögen Sie aus folgender Thatsache, für deren Wahrheit ich bürgen kann, entnehmen. Bei einer Schulprüfung in einer Gebirgsgegend bemühte sich unlängst ein Schulvisitator sehr eifrig, den Kindern (!) den richtigen Begriff von „schwarzgelb“ beizubringen, indem er ihnen erklärte, daß der liebe Gott selbst, der heilige Vater und er selbst (der Dechant), so wie alle tugendhaften Menschen schwarzgelb seyen!! Ich brauche Ihnen nicht zu bemerken, welche Gesichter die schlichten Gebirgsleute zu dieser neuen Lehre machten!“

„Die Aenslichkeit der Beamten, das Bestreben, als „gutgesinnt“ zu gelten, übersteigt in manchen Gegenden alles Maß. Die Paßvorschriften werden so weit ausgedehnt, daß man kaum einen Ausflug in die Entfernung einer Stunde ohne Paßschein unternehmen kann. Lauernd stehen Spione auf allen Wegen und Stegen, in allen Schenken und Kaffeehäusern, und die Denuncationen verschlingen in unseren, in Hinsicht auf Ruhe und Ordnung musterhaften Gegenden, wie anderswo die Cholera, zahlreiche Opfer.“

„Ich machte jüngst vom flachen Lande eine Reise ins Gebirge, um, so zu sagen, in „reine“ Luft zu kommen. Allein, glauben sie Sie nicht, daß mir dieß gelungen! Ich besuche die Salzbergwerke! Was habe ich da erlebt und gesehen? Wo in einem Schachte 2 oder 3 Arbeiter mitsammen sprechen, steht die Denunciation mitten unter ihnen; selbst im Schooße der Erde findet man die „Spizzel“. Ein freisinniges Wort wird mit dem Verluste der Arbeit bedroht, und die Arbeiter im fernem Bergwerk finden keine Möglichkeit, sich über den Druck höhern Orts zu beklagen, durch den untergeordnete Beamte sich die Leiter zur Beförderung bauen wollen.“

Wien. Der ehemalige Reichstagsdeputirte, Professor Füller, hält sich derzeit in London auf, und beschäftigt sich mit einer historischen Schilderung der letzten Ereignisse in Oesterreich, die er in London herauszugeben gedenkt. (Wand.)

* Salzburg, 2. August. Gestern Abends um 8 Uhr sind Ihre Majestät die Kaiserin Mutter im erwünschtesten Wohlseyn, von Innsbruck kommend, hieher zurückgekehrt. Auch Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Hildegard sind gestern Nachmittags von Ischl hier eingetroffen, und haben heute die Reise nach Berchtesgaden zu einem längeren Besuche bei Ihren durchlauchtigsten Verwandten angetreten.

Oesterreichisches Küstenland.

Triest, 2. August. Feldmarschall Radetzky hat an den Dichter des „Soldatenspiegels“ A. Hirsch, welcher sein Werk der österreichisch-italienischen Armee gewidmet, und auf Grund dessen im Küstenlande einen Ertrag von nunmehr neuntausend Gulden C. M. erzielt wurde, nachstehende Zuschrift gerichtet: „Werthe Herr Doctor! Nehmen Sie meinen innigsten Dank für Ihr werthes Schreiben vom 28 Juni l. J., so wie für das beigelegte Exemplar Ihres „Soldatenspiegels“, und zugleich die Versicherung, daß Sie mir dadurch eine große Freude gemacht haben. — Sie besingen die glorreichen Thaten meiner heldenmüthigen Armee mit so begeisternden Worten, daß Sie schon dadurch sich ein bleibendes Andenken in jedem Soldatenherzen gesichert haben. Aber nicht genug an dem, weihen Sie den ganzen, durch die Großmuth der braven Bewohner des österreichischen Küstenlandes eingegangenen reichen Betrag unserer, im Kampfe für's Vaterland verwundeten Cameraden. Im Namen derselben sage ich Ihnen, edler Mann, und Allen, die an dem patriotischen Werke Theil genommen haben, meinen gerührtesten, herzlichsten Dank, und nenne mich mit wahrer Hochachtung Ihren aufrichtig ergebenen Radetzky, Feldmarschall.“

Hauptquartier Monza, am 21. Juli 1849.

Croatien.

Ugram, 6. August. Dem Vernehmen nach wird von Seite des hohen Banatrates auch an Seine Majestät den Kaiser eine ähnliche Repräsentation, wie an Se. Excellenz den Ban gerichtet. Nachträglich zu dem in der vorigen Nummer gemeldeten Beschlusse des hohen Banatrates erwähnen wir noch, daß fast sämtliche Mitglieder unserer obersten Landesbehörde erklärt haben, im Falle Seine Excellenz der Ban der in Betreff der octr. Charte an ihn gerichteten Vorstellung nicht beitreten würde, ihre Aemter niederlegen zu wollen.

Böhmen.

Prag, 1. August. Von einem Theile der hiesigen Studentenschaft ist eine Petition an das Unterrichtsministerium gerichtet worden, worin um die Erlaubniß nachgesucht wird, zu Anfang eines jeden Schuljahres einen Ausschuss wählen zu dürfen, der dann als Vertreter der Studentenschaft wirken und von den Behörden in dieser Eigenschaft auch anerkannt werden solle. Es wird in dieser Petition auf die Wirksamkeit des bisherigen Ausschusses hingewiesen, so wie auch hervorgehoben, daß der akademische Senat für die hiesige Studentenschaft bisher nichts gethan und sie stets ohne Schutz gelassen habe. Zudem genießen die Studenten in Oesterreich

nicht wie die an andern auswärtigen Universitäten die Begünstigung, durch freigewählte Vertreter im akademischen Senate repräsentirt zu seyn. Der Herr Subernalpräsident, Baron Mesfery, dem diese Petition heute zur Einbegleitung überreicht wurde, sprach sich dahin aus, daß, wenn es nach dem zu erwartenden neuen Studienplane der Studentenschaft auch nicht gestattet seyn sollte, in einem eigenen Ausschusse ihren Vertreter zu erhalten, ihr doch wahrscheinlich das Recht zugestanden werden dürfte, nach dem Muster anderer Hochschulen ihre Vertreter in den akademischen Senat selbst wählen zu können. Uebrigens äußerte er sich über die bisherige Wirksamkeit des Ausschusses auf die anerkannteste Weise. — Nachdem wir schon bemerkten, daß im verflossenen Studienjahre unsere Universität keine Ausländer unter ihren Hörern zählte, fügen wir noch hinzu, daß dafür die Zahl der hier studierenden slavischen Studenten um ein ziemliches sich vermehrt hatte. Italiener, die sonst sehr häufig unsere Rechtsfacultät besuchten, waren diesmal auch gänzlich ausgeblieben; zum Ersatze lieferten aber das Erzherzogthum Oesterreich und die Steiermark ein bedeutendes Contingent von Studenten an unsere Alma mater. Ursache dieser letzteren Erscheinung war die in Folge der Octobertage eingetretene Hemmnis der Studien in Wien. Die besuchteste Facultät war diesmal die juridische gewesen, sie zählte an 700 Hörer, und will man das politechnische Institut zur Universität rechnen, so belief sich die Gesamtzahl der in diesem Jahre in Prag gewesenen Studenten auf beinahe 2000. — Bei der heutigen Neuwahl eines Rector Magnificus für das nächste Studienjahr wurde Dr. Gzeschik, Katechet an der Kleinseitner Musterhauptschule, gewählt.

Ungarn.

Von der ungarischen Gränze, 3. August: Der k. k. Commissär Baron Gehringer wird von der slowakischen Bevölkerung Oberangarns mit Sehnsucht erwartet, will aber daselbst immer noch nicht erscheinen, um von der begonnenen Neugestaltung der pacificirten Landestheile, noch mehr aber von der Art und Weise, wie diese vorgenommen wird, Einsicht zu nehmen. Wahrhaftig, die Slowakei ist einer der unglücklichsten Landstriche unseres Staates, der am meisten von den stürmischen Wogen der Revolution zu leiden hat. Bald von unseren Truppen wieder erlöst, neu überschwemmt und wieder befreit, weiß dieses Land gar oft nicht am Abend, welchem Herrn es Morgen gehorchen soll. Jetzt mit der Hoffnung beruhigt, ein Kronland zu werden, hört es wieder von einer neuen Verschmelzung mit dem, wie es scheint, einer Restauration im alten Style entgegengehenden Ungarn; bei Aussicht auf Einführung seines Idioms in Amt, Schule und Kirche hingegen, muß es nun wieder mit Schmerz sehen, daß bei Ernennung der neuen Beamten zwar gut königlich gesinnt, aber doch vielleicht eben so sehr an der noch immer nicht verbannten Chimäre eines innerhalb Ungarns Gränzen durchzuführenden Panmagyarismus großgezogenen Magyaren, mit gänzlicher Uebergehung ihrer einheimischen, so sehr gefeierten Namen an die Spitze der Leitung gestellt werden. Mit Kummer empfangen rein slowakische Ortschaften die ihnen seit einiger Zeit wieder häufig zukommenden magyarischen Amtsschriften. Die wenig beliebte, aber doch immer wieder angewendete politische Maßregel, geborne Magyaren als Commissäre für ganz slowakische Bezirke aufzustellen, dürfte also den Erisapfel des Mißtrauens und der Zwietracht neuerdings in jene unglücklichen Gauen schleudern, wie denn das Kammschwellen bei einer gewissen conservativen Magyarpartei aus Gelegenheit ihres Voranstellens bei der Verwaltung Oberungarns schon aus dem Tone einiger magyarischer Organe in Gegenden, die nur von Slaven und Deutschen bewohnt sind, entnommen werden kann. Die Regierung wird jedoch den nicht magyarischen Stämmen Ungarns den aufrichtigen Willen zeigen,

ihre so lange vernachlässigten Interessen zu pflegen; sie wird nie zugeben, daß in den pacificirten Landströcken sich, wie es den Anschein hat, der alte Schlen-drian des Comitatsunwesens wieder einschleicht, daß der verirrte Unterthan nach Art der eichtensteiner im dreißigjährigen Kriege zur Liebe für das große einige Oesterreich geführt werde. (Wand.)

Kriegsschauplatz aus Ungarn.

Feldmarschall-Lieutenant Esorich, Commandant des Cernirungscorps vor Komorn, meldet dem Kriegsministerium aus seinem Hauptquartier Nagy Eel vom 3. d. M., daß die Insurgenten an diesem Tage um 1 Uhr Mittags die auf dem rechten Donauufer aufgestellten, durch Detachirungen und Streifcommanden sehr geschwächten Truppen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln angegriffen haben.

Die Brigade Barco hatte mit 5 schwachen Bataillons zwischen Moca und Pusta Herkaly Posto gefaßt und leistete den mit großem Ungestüm und einer bedeutenden Uebermacht anstürmenden Insurgenten einen hartnäckigen Widerstand, auch disponirte der Corps-Commandant bei der Nachricht dieses Angriffes sogleich eine Unterstützung aus allen drei Waffen auf das rechte Donau-Ufer.

Allein der Feind hatte seine Uebermacht dazu benützt, die rechte Flanke der Brigade Barco zu umgehen, und die Stellung im Rücken zu bedrohen, wodurch unsere braven Truppen genöthigt wurden, den Rückzug auf das linke Donau-Ufer anzutreten, welcher trotz den ungünstigen Terrain-Verhältnissen in Ordnung vollbracht wurde. Nachdem die Abtragung der Brücke durch die vortheilhafte Placirung der feindlichen Batterien nicht vollkommen gelang, so wurden ein Paar Brückenglieder abgebrannt.

Unseren Verlust vermochte Feldmarschall-Lieutenant Esorich noch nicht anzugeben, da bei Abgang seines Berichtes die Kanonade an den Ufern der Donau noch fort dauerte.

Durch dieses Ereigniß ist für den Augenblick unsere innegehabte directe Verbindung über Raab und Acs unterbrochen, und nachdem die Erfahrung so häufig lehrt, wie derlei momentane Unfälle nur zu leicht Veranlassung zur Beunruhigung der Gemüther geben, so weist man darauf hin, daß diese kühne Unternehmung der Komorner Besatzung in gar keiner Verbindung mit den übrigen, allenthalben der Macht der vereinten kaiserlichen Heere weichen den Streikräften der Insurgenten stehe, und bereits alle Maßregeln getroffen sind, um diesem Wagnisse des Feindes entgegenzutreten, und die gestörte Verbindung baldigst wieder herzustellen.

Wien am 5. August 1849.

Von der k. k. Wiener-Stadt-Commandantur.

Preßburg, 3. August. Der jüngste Ausfall der Komorner Besatzung gegen Neuhäusel hatte ein momentanes Zurückziehen der k. k. Truppen gegen Szereb zur Folge, wobei das zwischen beiden Orten gelegene Dorf Gareskerd, dessen Einwohner sich an dem Kampf beteiligten, und in unverkennbarem Einverständnis mit den Magyaren gewesen waren, ein Raub der Flammen wurde. Dieses Dorf ist bereits früher mit einer Contribution wegen Beteiligung an der Insurrection bestraft worden und blühte jetzt den wiederholten Frevel.

Trotz der Landstürmler in der Backa halten die Einwohner in fester Treue an Kaiser und Recht. Während die Magyaren von Novoselo gegen Büklin vordrangen, predigte noch immer der Geistliche des letzteren Ortes, Namens Lindmaier, ein geborener Ungar, für den Kaiser und die gerechte Sache.

Noch immer säumen die Besitzer von Waffen mit deren Ablieferung; dadurch veranlaßt, erließ der Districtscommandant F. M. L. Gedeon eine Proclamation in den drei üblichen Landessprachen folgenden Inhalts:

„Nach neuerlichen Wahrnehmungen, besonders auf dem Lande, erscheinen noch immer Civilpersonen,

die Feuergewehre oder sonstige Waffen mit sich führen. Obschon nun in Berücksichtigung der Nothwendigkeit, Manchem die Waffe zurückgestellt oder belassen worden seyn dürfte, so finde ich es doch nöthig, mit Hinweisung auf die wegen Ablieferung der Waffen mehrmals erlassenen Verordnungen, in Erinnerung zu bringen, daß, wer immer, ohne dazu berechtigt zu seyn, mit Waffen gefunden wird, sogleich eingezogen und kriegsrechtlich behandelt werden wird.

Gedeon, F. M. L. Districts-Commandant.

Der „Soldatenfreund“ berichtet aus Komorn vom 1. August.

Am 30. Juli um halb 5 Uhr Morgens wurde die Brigade Pott in der Cernirungsstellung bei Heteny vom Feinde in 3 Colonnen mit 4 bis 5 Bataillonen Infanterie, 4 Divisionen Cavallerie und 4 Batterien à 8 Piecen heftig angegriffen, dem der G. M. Pott leider nur sechs 6pfündige Geschütze und 1 sehr schwache Division Uhlanen nebst 4 Bataillonen entgegen stellen konnte. Trotz des ruhmvollsten Widerstandes, in drei Mal genommener Stellung, wurde doch die Brigade zum Rückzug gezwungen, den sie über Bajts nach Neuhäusel nahm, stets vom Feinde verfolgt; erst hinter diesem Orte und der Neutra faßte G. M. Pott Posto, aus welcher Stellung jedoch derselbe wieder auf das Plateau von Heteny rückte, da ihm Verstärkungen zukamen.

Der Verlust dieser Brigade ist ziemlich bedeutend; bei 30 bis 40 Tode und Verwundete sind zu beklagen, leider aber ist die Zahl der mit Cholera Befallenen und aus gänzlicher Ermattung Niedergesunkenen mehr als doppelt so groß; der Verlust des Feindes ist unbekannt. — Um diesen Angriff zu demonstrieren, wurde am selben Tage um halb 7 Uhr Morgens die Brigade Liebler, bestehend aus 3 Bataillons Stephan mit 9 Geschützen, in der Stellung auf der Schütt angegriffen. Um den Feind in das Geschützfeuer der Verschanzungen zu locken, wurde der Rückzug hinter dieselben befohlen; da jedoch der Feind das weitere Vorrücken nicht wagte, wurde er aus seiner Stellung bei St. Pal durch eine Vorrückung vom linken Flügel in Staffeln vorwärts geworfen und bis über Nemes-Ders verfolgt. — Dabei wirkte G. M. Barco durch einige wohl angebrachte Schüsse aus 12 Pfündnern vom rechten Ufer mit gutem Erfolg mit, und der Feind verlor 12 Tode und Blesirte, worunter ein Offizier; unser Verlust ist 1 Todter und 2 Verwundete. Ebenso wurde an diesem Tage der Beobachtungsposten zu P. Kava und Martos mit Uebermacht angegriffen, ersterer Weiler verbrannt. Diese Posten zogen sich nach Köpfgalva zurück, allwo sich eine Kriegsbrücke über die Waag befindet. — Am 31. Juli wurde um halb 10 Uhr Nachts diese Kriegsbrücke mit Geschütz angegriffen, jedoch im Feuer abgetragen und in Sicherheit gebracht, wobei 4 Compagnien des 3. Bataillons Stephan eifrig mitwirkten; der Feind zog sich nach Komorn zurück.

Raab, 3. August. Die Ungarn haben gestern leider wieder einen bedeutenden Ausfall aus Komorn auf das Cernirungscorps gemacht, und den Kaiserlichen, wie es heißt, 2 — 3000 Stück Ochsen, zwei Feld-Apotheken und mehrere Gefangene abgenommen. — Die hiesige lange Brücke wird abgetragen. — Der gestern früh nach Pesth gesandte Postwagen ist glücklicherweise hieher zurückgekommen. (Lloyd.)

Ein Corresp. Bericht meldet der „Lloyd“ aus Bieselburg vom 5. August. Mit Bezug auf mein vorgestern hier aufgegebenes Schreiben aus Raab zeige ich Ihnen an, daß die kaiserl. Besatzung Raab verließ, nachdem sie die Brücke abgetragen hatte, da man in Folge des jüngsten Ausfalls bei Komorn befürchtete, daß die Magyaren auch Raab besuchen werden, um daselbst Requisitionen zu machen. — Diese Befürchtung dürfte indeß doch ungegründet seyn, da sie es wohl kaum wagen werden, sich so weit von Komorn zu entfernen. — Ich habe heute früh Raab verlassen, wo von den Ungarn keine Spur war.

Aus Pesth wird uns unterm 30. Juli geschrieben: Die kais. Armee verstärkt sich fortwährend durch neue Truppen. Eine Division Jäger, 2 Bataillone Infanterie, 3 Escadronen Chevaulegers und 12 Kanonen sind von den Bergstädten hier angekommen, um zu unserem 3. bei Baja stehenden Armeecorps zu stoßen. Nach einem Kreuz- und Quermarsche von beinahe 6 Wochen sind diese Truppen fast vollzählig vor dem Militär-Commandanten F. M. L. Kempen defilirt. Ihre Haltung und die Schönheit ihrer Pferde lassen nichts zu wünschen übrig. Beinahe jeden Tag gehen Schiffe mit Proviant für die Armee beladen, die Donau abwärts. Görgey, von dem 2. und einem Theile des 3. russischen Armeecorps eingeschlossen, hat sich in die von Sümpfen und kleinen Seen durchschnittene Gegend des Tiszaflusses geworfen.

Von der Dravemündung, 30. Juli. Laut einer offiziellen Anzeige des Bataillonscommandanten, Major P., an sein Landesregimentscommando, ist eine russische Truppenabtheilung nach einem siegreichen Gefechte in Baja eingerückt und ist das Corps des F. M. L. Nugent im Anzuge gegen Fünfkirchen. Fünfkirchen und Baja sind in gleicher Linie mit Theresiopel und auch beinahe mit Szegedin; die Verbindung der beiden Truppencorps ist um so leichter zu bewerkstelligen, da, wie ich bereits gemeldet, die Baranya durch die Truppen der slavonischen Brigade Neustädter von den Insurgenten gereinigt ist. Zugleich erfahren wir zuverlässig, daß am rechten Donauufer von Kamenic bis zur Dravemündung mit Cavalleriegeschütz unter starker Cavalleriebedeckung gleichzeitig Donau auf- und abwärts patrouillirt wird, abgesehen davon, daß die Donauüberfuhren abermals durch größere Truppenmassen überwacht werden. Die zwei Kanonen, welche die Insurgenten in Palanka unterhielten, und womit sie unsere Truppen häufig neckten, wurden zurückgezogen, weil die Bewohner von Palanka mit Gewalt zu interveniren drohten, um den Ort bei solchen Herausforderungen von Illok aus wegen dessen dominirender Lage, der Verheerung nicht Preis zu geben. Bei Titel sind neue Verstärkungen auf 2 Dampfschiffen per Save angekommen. Morgen wird wieder ein Munitionstransport erwartet. (Wand.)

Kriegsschauplatz aus Siebenbürgen.

Ueber das siegreiche Fortschreiten der verbündeten Armee in Siebenbürgen wird der „Presse“ berichtet: Nachdem 2 Brigaden von Hermannstadt auf der Straße über Ladamos und 2 andere über Mag gegen Carlsburg aufgebrochen waren, die Reserven sich aber Salzburg näherten, fanden in allen 3 Richtungen Vorpostengefechte Statt und der Feind wurde nach und nach in seinen wohlgeählten und besetzten 3 Positionen angegriffen, aus selbst vertrieben und zurückgedrängt. Am 23. stand das Gros der Armee in Szerdahely, 8 Stunden von Carlsburg. Die Insurgenten zichen sich gegen die Maros und nach Mühlenbach zurück, scheinen die Cernirung Carlsburgs aufzugeben und werden nach Möglichkeit lebhaft verfolgt.

Kronstadt, 23. Juli. Kaum hatten die Specter den Abzug der k. russischen Armee vernommen, so haben ihre Häupter auf's Neue das Volk zum Aufruhr sanatisirt, in Folge dessen sich auch die Insurgenten hie und da wieder concentrirten, und eine feindliche Stellung annahmen. Zum großen Glück aber ist Sr. Excellenz F. M. L. Graf Klam-Gallas, der Held von Custozza, mit seinem Armeecorps in Siebenbürgen angelangt, und hat es durch seine Umsicht und kräftige Leitung verhindert, daß das Burzenland nicht neuerdings zum Kriegsschauplatz geworden ist. Die Bürger Kronstadt's und dieses Districtes können beruhigt und überzeugt seyn, daß die Fluren von Burzenland nicht neuerdings vom Feinde verheert und die Insurgenten demnächst gänzlich unterworfen werden.

Lombard. Venetianisches Königreich.

* Mailand, 1. August. Am 30. Juli um 10¹/₂ Uhr Vormittags hat Sr. Majestät der Kö-

nig von Sardinien das Parlament feierlich eröffnet; sowohl während des Zuges in die Kammer, als auch bei mehreren Stellen der Thronrede, dann bei der Rückkehr wurde der Monarch mit lebhaftem Beifalle begrüßt. Aus seinem Eröffnungs-Vortrage heben wir die auf den Friedensabschluß bezügliche Stelle heraus, welche also lautet:

„Die Unterhandlungen mit Oesterreich scheinen ihrem Ende nahe zu seyn; sobald der Abschluß erfolgt ist, wird das Parlament von Meinen Ministern die Mittheilung erhalten, und über jenen Theil berathen, zu dessen Prüfung es durch das Statut berufen wird. Ich lade Sie ein, meine Herren! dieser Berathung jenes practische Verständniß zuzuwenden, welches von dem gegenwärtigen Zustande Italiens und Europa's verlangt wird. Wer sich dem Glücke überlassen hat, für den ist es ehrenhaft, sich in dessen Schickungen zu fügen.“

Dalmatien.

* Cattaro, 27. Juli. Die friedliche Stimmung erhält sich, und die öffentliche Ordnung wird in keiner Weise gestört; dieser Tage ward auch die Glühhitze unserer Temperatur durch einen wohlthätigen Regen einigermaßen abgekühlt, und die Vegetation erquickt. Ein gleiches hören wir aus der Herzegowina und aus Montenero, wo man bereits für die Spätfrüchte, für die Erdäpfel und die Heufahrungen nahmhafte Befürchtung hegte.

Großherzogthum Toscana.

Das „Statuto“ berichtet aus Florenz vom 29. Juli: Gestern Nachmittag um 6 Uhr hielten Sr. k. Hoheit der Großherzog von Toscana, so wie die ganze k. Familie, ihren Einzug in Florenz. Alle Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, waren auf's Festlichste geschmückt. Die zahllose Menge empfing den geliebten Fürsten mit dem lebhaftesten Jubel, der sich noch im unendlichen Maße steigerte, als er sich mit seiner Familie dem harrenden Volke vom Balkone aus zeigte, um für so einmüthige Darlegung der aufrichtigsten Freude zu danken.

Sichtlich waren sämtliche Mitglieder der k. Familie bewegt; das Aussehen der Großherzogin zeigte überdies, noch Spuren der jüngst erst erlittenen Krankheit.

Die einbrechende Nacht zeigte die freudigen Empfindungen der Bevölkerung noch deutlicher, da nicht nur die Palläste der Reichen, sondern auch die Hütten der Ärmsten glänzend beleuchtet waren. Auf den Plätzen und in den Straßen ertönten Musik und Beifallsgeschrei ohne Ende, und gaben so das sicherste Zeichen der Liebe des Volkes zu seinem gütigen Herrscher zu erkennen.

Der „Monitore Toscano“ vom 28. Juli enthält folgendes Decret Sr. k. Hoheit des Großherzogs von Toscana:

Wir Leopold II. u. s. w.

Da Wir schon in demselben Augenblicke, in welchem Wir in unsere Residenz zurückkehren, dem jetzt in Toscana befindlichen k. k. österreichischen Hilfscorps unsere Zufriedenheit und unsern Dank, für die Unserer Sache geleisteten nützlichen Dienste so wie für alles das, was dasselbe im Interesse der innern und äußern Landesvertheidigung gethan hat, ausdrücken wollen, so verordnen Wir hiermit:

1. Das Großkreuz Unseres k. Verdienstordens vom heil. Joseph wird dem F. M. Grafen Radetzky, Oberbefehlshaber der in Italien liegenden k. k. Truppen; ferner dem Freiherrn d'Aspre, General der Artillerie und Commandirenden des 2. k. k. Armeecorps in Italien;

endlich Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Divisionsgeneral in demselben Corps, verliehen.

2. Das Commandeurkreuz desselben Ordens wird dem F. M. L. Grafen von Wimpffen, Commandirenden der k. k. österr. Truppen in Florenz; ferner dem General Grafen Stadion und dem General Grafen Kolowrat verliehen.

3. Der General Freiherr d'Aspre wird ersucht, Uns noch zwei zu seinem Corps gehörige Offiziere zur Decorirung mit demselben Commandeurkreuz, und noch 12 andere Offiziere, ebenfalls aus demselben Corps vorzuschlagen, denen Wir das Ritterkreuz desselben Ordens ertheilen wollen.

4. Unser Ministerpräsident, so wie Unser Minister Staatssecretär für das Departement des Innern sind mit der Vollziehung dieses Decretes beauftragt.

Gegeben in Pisa, den 27. Juli 1849.

Leopold.

Der Ministerpräsident

G. Baldasseroni.

Der Minister-Staatssecretär
für das Departement des Innern
L. Landucci.

Königreich beider Sicilien.

Dem „Lloyd“ wird aus Neapel vom 14. Juli folgendes geschrieben: Ich habe Ihnen heute einen in den letzten Tagen verübten politischen Diebstahl zu berichten. Bekanntlich wurden dem General Filangieri, primo Satriano, auch früher, und lange bevor die Expedition zur Wiederunterwerfung der ganzen aufrührerischen Insel (Sicilien) Statt fand, die diplomatischen und alle andern Unterhandlungen in Bezug auf den Gegenstand übergeben, um das Ganze in der Eigenschaft eines höchsten Alterego zu leiten und zu einem Ende zu führen. Man wußte also diese wichtigen Papiere in seinen Händen. Nun fügte es sich, daß er im Bade von Ischia derselben bedurfte. Er sandte daher eine Person hierher ab und beschrieb den Seinen genau, wo sich das Portafoglio mit denselben oder die Kiste befände, und wie man's ihm senden solle. Aber weder da noch anderwärts war dasselbe zu finden; es war verschwunden zur größten Bewunderung Aller, die nur darum wußten. Das davon sofort in Kenntniß gesetzte Ministerium des Innern, die Polizei, geheime und ungeheime, regten und bewegten sich, wie kaum je; dennoch ward bis jetzt nichts entdeckt, und sie, wie das Publikum, blieben auf die freilich starken Vermuthungen beschränkt, und werden auch wahrscheinlich dabei stehen bleiben.

Schweiz.

Bern. In Stein und anderwärts stehen die preussischen und schweizerischen Schildwachen so nahe beisammen, daß sie oft mit einander reden können. Die Preußen sagen, es gebe in der Schweiz drei Teufel: Die großen Berge, die vielen Flüsse und die „schwarzen Jäger“ (unsere Scharfschützen gemeint.) Vor diesen „schwarzen Jägern“ haben sie gewaltigen Respect. — Ich habe heute auf der Rheinbrücke einen preussischen Soldaten gefragt, wie es gehe? er antwortete: „Ach, es jinge jut, wenn wir nur die Schweiz uns beschauen könnten. Warum wollt Ihr uns denn nicht hinüber lassen? Wir sind ja keene Feinde nich. Wir haben da drüben oft lange Weile.“ — Die Preußen beobachteten beim Ablösen ihrer Schildwachen in der Regel nicht viel Förmlichkeiten. Häufig kommt ein Corporal mit 2 Mann (bei Doppelschildwachen) und sagt einfach: „Du stehst hier und du hier, und ihr Andern kommt zurück!“ Auf dem andern Rheinufer, entfernter von uns, bemerkt man oft durch das perspectiv das noch viel einfachere Verfahren, daß der Soldat allein, ohne alle Förmlichkeit, den andern ablöst, was wohl jedenfalls nicht in ihrem Reglement stehen mag.

Deutschland.

Frankfurt, 30. Juli. Die Differenzen mit der Eidgenossenschaft über die Verletzung des Schweizer Gebietes durch die Expedition der Reichstruppen nach der Enclave Büdingen sind, bei gutem Willen von beiden Seiten und mit möglichster Schonung des soldatischen Ehrenpunctes, ausgeglichen worden; so eben trifft beim Reichsministerium

die Nachricht ein: Die Unterhandlungen sind durch den hessischen Major Du Hall und zwar mit dem eidgenössischen Commissär Oberst Stehlin in Schaffhausen, welchen der Bundesrath damit beauftragt hatte, gepflogen. Die Bedingung, daß sich die Hessen zu Wasser oder zu Land ohne Waffen zurückziehen, diese Waffen ihnen aber sofort nachgeführt werden sollten, ist von Schweizer Seite endlich aufgegeben. Der genannte hessische Officier erklärt im Namen des commandirenden Generals, daß die hessischen Truppen lediglich aus Unkunde und unabsichtlich das Gebiet der Schweiz verlegt und keinerlei feindliche Tendenz dabei zu Grund gelegen, dagegen werden diese Truppen sich sofort, ohne Ablegung der Waffen, aber im Geleite einer Abtheilung eidgenössischer Truppen, wieder auf badisches Gebiet begeben. Schon gestern werden sie wahrscheinlich abmarschirt seyn; Major Du Hall war ihnen, um General Peucker von der getroffenen Uebereinkunft in Kenntniß zu setzen, nach dem Hauptquartier Donaueschingen vorausgeeilt. Durch diese Uebereinkunft ist einer der ostensiblen Gründe, welche das Kreisschreiben des Bundesrathes in Bern für das Aufgebot der eidgenössischen Militärmacht anführt, erledigt. Es bleibt die Frage, ob sich der Bundesrath nicht dennoch veranlaßt sehen wird, die angeordneten militärischen Maßregeln in ihrem ganzen Umfange aufrecht zu halten. General Dufour hat den Oberbefehl angenommen und wird diesen Augenblick bereits in Bern seyn.

Preußen.

Berlin, 31. Juli. Bei der bevorstehenden Eröffnung der Kammer ist es von neuem den Vorständen der verschiedenen Religions-Gesellschaften empfohlen worden, dafür Sorge zu tragen, daß am Sonntage vor der Kammer-Eröffnung, den 5. August d. J., in allen Kirchen des Landes dieses für das gesammte Vaterland so wichtigen Ereignisses in angemessener Weise gedacht, auch an diesem Tage, so wie für die Dauer der Kammern, in das allgemeine Kirchengebet eine besondere Fürbitte für den göttlichen Segen und das Gedeihen ihrer Arbeiten aufgenommen werde. Mehrfach ausgesprochenen Wünschen von Abgeordneten zufolge, wird auf Befehl Sr. Majestät des Königs den evangelischen Abgeordneten, welche an dem gedachten Sonntage wohl zum größten Theile bereits eingetroffen seyn werden, Gelegenheit gegeben, dem mit Bezug auf die Eröffnung der Kammern an diesem Tage Statt findenden feierlichen Gottesdienste in der hiesigen Hof- und Domkirche beizuwohnen.

Berlin, 4. August. Unter den sich in Berlin aufhaltenden Fremden befindet sich ein Baron mit deutschem Namen, der sich als Bevollmächtigter der magyarischen Regierung gerirt, und nach seinem Vorgeben den Auftrag haben soll, diplomatische Verhandlungen über die ungarische Frage mit dem preussischen Gouvernement anzuknüpfen. Seinem Verweilen in Berlin sollen Schwierigkeiten von Seiten der Polizei entgegengesetzt werden.

Frankreich.

Die „Independance“ vom 20. Juli berichtet aus Paris: Der von Herrn Dufaure gestern in der Nationalversammlung eingebrachte Gesetzesvorschlag über den Belagerungszustand enthält mehrere Bestimmungen, aus denen wir die folgenden, als die wichtigsten herausheben:

1. Der Belagerungszustand kann nur im Falle eines Krieges oder Aufstandes erklärt werden.

2. Der Nationalversammlung allein steht das Recht zu, in Folge einer ihr gemachten bezüglichen Aufforderung des Präsidenten der Republik, den Belagerungszustand zu erklären.

In dieser Erklärung müssen die Gemeinden, Bezirke oder Departements, auf welche er sich erstreckt, ausdrücklich genannt seyn.

3. Im Falle einer Vertagung der Nationalversammlung kann der Präsident der Republik, auf den Vorschlag des Ministerrathes, den Belagerungszustand erklären.

In solchem Falle muß der Präsident sogleich nach vollzogener Erklärung, in Anbetracht der so ernsthaften Verhältnisse, entweder die, in Folge des 32. Verfassungsartikels eingesetzte Commission davon in Kenntniß setzen, oder die Nationalversammlung zusammenberufen.

Die zusammengetretene Nationalversammlung hat das Recht, den Belagerungszustand zu bestätigen, oder aufzuheben.

R u s s l a n d.

Der „Austria“ wird aus St. Petersburg vom 14. Juli geschrieben: Zu unserer wahren Befriedigung sahen wir bereits vor einiger Zeit eine von dem österreichischen Handelsministerium gesendete Deputation zur Besichtigung der hiesigen Industrie-Ausstellung anlangen. Wir waren bisher gewöhnt, von unsern Nachbarstaaten alles, was in Rußland vorgeht, über die Achsel angesehen zu wissen, und daher begrüßten wir diese Mission als einen wirklichen Fortschritt zur Anbahnung eines ausgebreiteteren freundschaftlichen Verkehrs mit Oesterreich.

Die Mitglieder dieser Mission: der Herr k. k. Generalconsul Dr. Gutmannsthal, dann die beiden Herren Wiener Fabrikanten und Kaufleute Damböck und Manner hatten reichlich Gelegenheit, sich von unseren Industrie- und Handelsverhältnissen Kenntniß zu verschaffen, indem ihnen sowohl von Seite der öffentlichen Organe, als auch von Privatpersonen mit größter Bereitwilligkeit entgegengekommen wurde. — Die Herren Delegirten wußten auch von diesen Umständen Nutzen zu ziehen, und sie kehren nun nach Oesterreich mit einem Schatz von interessanten Daten, und mit einer reichhaltigen Auswahl von Warenmustern zurück, wodurch sie ihren Mitbürgern unsere Industrie- und Handelszustände auf eine recht anschauliche Weise vorzuführen in der Lage sind. Der k. k. Generalconsul Dr. Gutmannsthal soll zugleich, wie wir hören, mit unserer Postverwaltung in erfolgreiche Verhandlungen wegen Erleichterung des österreich.-russischen Briefverkehrs getreten seyn, wobei unsere Verbindungen mit Oesterreich wesentlich gewinnen werden.

Großbritannien und Irland.

Die „Times“ schiebt in einem leitenden Artikel über die sardinische Friedensangelegenheit alle Schuld der Verzögerung des Abschlusses auf Sardinien, das am Ende gar heimlich von Frankreich unterstützt werde, und sagt zum Schluß: „man weiß noch nicht, ob Fürst Schwarzenberg's Ultimatum vom 19. Juli den Waffenstillstand kündigt, obgleich es die Unterhandlung abbricht. Aber obgleich wir überzeugt sind, daß Oesterreich keine Vergrößerung seiner italienischen Besitzungen wünscht, so hat es doch immer noch ein Mittel, seinen Feind, ohne direct zu den Waffen zu greifen, zu Verstande zu bringen. Das Gebiet zwischen dem Ticino und der Sesia, die Comellina, ist im Besitze der österreichischen Armees. Dieser reiche District, in welchem Novara liegt, gehört eigentlich zur Lombardei und wurde erst 1735 von Savoyen erobert. Wenn daher Sardinien trotz seiner Niederlagen immer noch die großmüthigen Bedingungen seines Gegners zurückweist, so wäre nichts gerechter, als daß dieser District an die Lombardei fiele, wenigstens bis sich die Minister Victor Emanuels Oesterreichs gerechten Forderungen fügen.“

Osmanisches Reich.

Von der bosnischen Gränze, 1. August wird der „Agrarzeitung“ Folgendes gemeldet: Wie ich Ihnen in meinem letzten Berichte schrieb, so ist Bihac noch immer von den aufständischen

Türken umgeben, und der größte Theil hat sich bereits unter die Festungsmauern gelagert, von wo aus solche die Belagerten nicht fürchten. Leitern zum Stürmen werden bereits verfertigt, und falls in kurzer Zeit die Bihac'er den Pascha nicht ausliefern oder die Thore nicht öffnen, wird zum Sturm geschritten. In Bihac selbst unter der Besatzung war ein Verrath; denn ein großer Theil der Bihac'er Türken, die mit einigen Arnauten das nördlich angebrachte kleine Thor beim Angriff der Insurgenten vertheidigten, hat auf die Belagerer blind geschossen. Als dieß die allort mitwirkenden Arnauten wahrnahmen, sollen bei 50 ihren Platz verlassen und beim kleinen Thor entflohen seyn, wo sie dann über die Unna setzten und sich gegen Travnik begaben. Zu den aufständischen Türken, die Bihac belagern, sind auch viele Türken aus Banialuka und Sarajevo gekommen, die sie zur Fortdauer, zur Gemeinschaft mit ihnen aufmuntern, denn sie wollen eher alle untergehen, als die neue Steuereinführung dulden.

Wie Einige versichern, sollen von den Insurgenten bis nun schon 11 Mann todt seyn, der Verlust in Bihac selbst ist jedoch noch nicht bekannt.

Muteselim Arnautovic ist mit seinen Söhnen noch zu Buzim; den 28., 29. und 30. Juli hat derselbe mehrere Kanonen abfeuern lassen, ein Zeichen, daß er seinen Anhang zusammenrufe und dann in gehöriger Verfassung die Insurgenten erwarten werde.

Wie einige Vertraute versichern, ist zwar noch nicht bekannt, zu welcher Partei der Muteselim Arnautovic sich wenden wird. Einige behaupten, daß er sich vertheidigen werde, doch der größere Theil will wissen, daß das Abfeuern der Kanonen nur ein Kunstgriff von ihm sey, weil Arnautovic einen persönlichen Haß gegen den Statthalter von Bosnien hegt, der ihm vor kurzer Zeit wegen Bedrückungen eine Geldbuße von 500 Zwanzigern auflegte, die Arnautovic auch zahlen mußte.

Aus dem Capitanate des Arnautovic sind neuerdings viele Türken nach Bihac abgegangen, und wie bereits berichtet, werden nach der Erntezeit alle Wehrfähigen sich zu den Insurgenten begeben und Theil an diesem Kampfe nehmen. Der Anführer Kedic verspricht sich den besten Erfolg, und sollte wider Verhoffen er sammt seiner Partei einen schlimmen Ausgang voraussehen, so soll er sich erklärt haben, daß sich alle unter dem Schutze unseres allgemein geliebten und hochverehrten Ban begeben, und gleich den Gränzern von jeder Hausnummer einen Mann als Soldat stellen werden, nur wolle man deren Religion dulden und solche zur Annahme einer andern Religion nicht zwingen.

Bis nun verpflegen sich die Insurgenten vom Hause, von wo ihnen die Lebensmittel zugesickt werden. (Agr. 3.)

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 8. August 1849.

Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCl. (in G.M.)	92 13/16	Mittelpreis.
ditto „ 4	„ „	75 3/4	
			In G. Mze.

Obligationen der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kränten, Krain, Görz und des Wien. Oberammeralles	zu 3	pCl.	40
	„ 2 1/2	„	
	„ 2 1/4	„	
	„ 1 3/4	„	

Bank-Actien, pr. Stud 1054 in G. M.	
Actien des österr. Lloyd in Triest für 500 fl. G. M.	560 fl. G. M.

Bei mäßigem Geschäft variirten die Course nur wenig, und schlossen fast wie gestern. Devisen und Comptanten ziemlich unverändert. London L. S. 12—3. Augsburg 119 1/2 G. Frankfurt 119. Hamburg 175 bis 175 1/2. Paris 142 1/2. Mailand 116 bis 116 1/2.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Von nachstehenden Insassen der Pfarngemeinde St. Martin bei Littai sind an patriotischen Gaben für die verwundeten Krieger des vaterländischen Regiments 38 fl. 54 kr. eingeflossen, und zwar:

Vom Hrn. Joseph Burger, Pfarrer und Dechant, 2 fl.; Hrn. Dicsnik, Cooperator, 1 fl. 30 kr.; Hrn. Blas Bomberger, Coop., 2 fl.; Hrn. Lucas Kopycz, Beneficiat, 30 kr.; Hrn. Johann Kopycznikar, 1 fl.; Hrn. Anton Dratrik, Bez.-Wundarzt, 2 fl.; Hrn. Franz Adamic, Schullehrer, 30 kr.; Hrn. Johann Kramnik, Kürber, 2 fl.; Frau Francisca Kramnik, Kürbergattin, 2 fl.; Hrn. Joseph Saklic, 1 fl.; Frau Gertraud Stare 1 fl.; Hrn. Johann Piepina, 30 kr.; Hrn. Mathias Prebil, 15 kr.; Frau Elisabeth Mandelj 15 kr.; Hrn. Jos. Kus, 12 kr.; Hrn. Ant. Stoper 10 kr.; Hrn. Jacob Kern, Finanzwach-Aufscher, 6 kr.; Hrn. Jo. Stoper, 5 kr.; sämmtlich in St. Martin. — Vom Hrn. Baron Friedrich Steiger-Montricher in Stateten 5 fl.; Hrn. Anton Dgrinz, Amtsleiter des bei

Littai expon. k. k. Bez.-Amtes in Geschieß, 2 fl.; Hrn. Jos. Kobler, Amtschreiber in Geschieß, 30 kr.; Hrn. Jos. Schweiger, Verwalter in Grünhei, 1 fl.; Hrn. Anton Breznikar in Usti 2 fl. — Vom Hrn. Franz Kobler, 3 fl.; Frau Margareth Kobler 1 fl.; Hrn. Alois Kobler 1 fl.; Frau Maria Kobler 1 fl.; Frau Anna S. ga 30 kr.; Frau Johanna Zagd, 1 fl.; Hrn. Jos. Jenko 1 fl.; Hrn. Ferd. Kasiar, 1 fl.; Hrn. Andreas Celestina, 15 kr.; Hrn. Simon Galtner, Corporal vom Baron Wimpfen Inf.-Reg. Nr. 13, 15 kr.; sämmtlich in Littay — Vom Hrn. Joseph Gradiser 30 kr.; Hrn. Jgnaz Gradiser 20 kr.; Hrn. Johann Gradisk 20 kr.; Hrn. Ant. Kossina 5 kr.; Hrn. Johann Seilic 6 kr.; sämmtlich in Brezje.

Indem dieser Betrag seiner Bestimmung zugeführt wird, erstattet man den edlen Gebern hiemit den wärmsten Dank.

Verbzeirk's = Commando Laibach, 6. August 1849.

3. 1440. (2) Nr. 2381.

K u n d m a c h u n g
wegen Verpachtung der Restaurations-Localitäten in den Bahnhöfen der Staatseisenbahn zu Steinbrück und Laibach. — Es wird beabsichtigt, nach Eröffnung der Gili-Laibacher Staatseisenbahnstrecke in den Stationsgebäuden zu Steinbrück und Laibach, einen Theil der darin befindlichen Ubcationen zu einer Restauration benützen zu lassen.

Dieserjenige, welche die Restaurations-Localitäten in Bestand nehmen wollen, werden eingeladen, ihre mit den Zeugnissen über die bisherigen Leistungen in dem fraglichen Geschäftszweige belegten versiegelten und von Außen angemessen zu bezeichnenden Offerte, in welchen der von dem Pächter in vierteljährigen Raten vorzuzuzahlende Zins, mit Ziffern und Buchstaben anzugeben ist, bis längstens 16. August 1849 bei der k. k. Bauleitung für den Unterbau der Staatseisenbahn zu Kletsche in Krain, zu überreichen.

Zugleich werden die Differenzen darauf aufmerksam gemacht, daß es die Sache d. s. Erstehers seyn wird, für seine Person die Bestätigung der politischen B. h. ö. b. e., behufs der Ausübung der Restauration, einzuholen.

Die näheren Bedingungen der Verpachtung sind bei der k. k. Civil-Bauleitung in Gili, der k. k. Bauleitung der Staatseisenbahn in Kletsche, bei der k. k. Betriebs-Oberingenieurs-Abtheilung in Graz, dann bei den k. k. Bau-Abtheilungen in den Bahnhöfen zu Steinbrück und Laibach einzusehen, und es ist von jedem Differenten in seinem Offerte ausdrücklich zu bemerken, daß er diese Bedingungen kenne und sich genau darnach benehmen wolle. — Von der k. k. Staatseisenbahn-Betriebs-Section im Handelsministerium, Wien am 29. Juli 1849.

3. 1446. (1) Nr. 723.

E d i c t.
Von dem Bezirksgerichte der k. k. Staatsherrschaft Laibach wird bekannt gemacht:
Es sey über Ansuchen des Hrn. Franz Belle, Verwalter der Herrschaft Motitz, wider Geora Eberlich von Podaraten, wegen aus dem Urtheile ddo. 7. November 1847, S. 1256, schuldigen 16 fl. 1 kr. e. s. e., in die executive Feilbietung der, dem Letztern gehörigen, zu Podaraten gel. genen, im Grundbuche der Herrschaft Motitz sub Recif. Nr. 170 vorkommenden, auf 230 fl. C. M. geschätzten 1/4 Hube, und des in Rinnig gelegenen, im gedachten Grundbuche sub Recif. Nr. 397 vorkommenden, auf 70 fl. C. M. gerichtlich bewerteten Weingartens sammt Keller gewilliget, und deren Vorkauf auf den 31. August, auf den 29. September und auf den 31. October l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco Podaraten mit dem Besatze bestimmt worden, daß diese Realitäten, falls sie bei der ersten oder zweiten Feilbietung um oder über den Schätzungswert nicht an Mann gebracht werden sollten, bei der dritten auch unter demselben hintangegeben werden würden.

(3. Laib. Stg. Nr. 95.)

3. 1430. (3)

A u s s p i e l u n g.

Mit Bewilligung des löbl. k. k. Lotto-Amtes zu Triest wird für die Triester Lotterziehung am 1. Sept. 1849 das Topographisch-statistisch-historische Lexicon von Deutschland von Dr. Eugen Huhn, ganz neu, 6 Bände in 137 Hefen bestehend, ausgespielt, eine vollständige Landes-Volks- und Staatskunde, mit Karten, Städteplänen und Ansichten, merkwürdiger Naturscenen, ein unentbehrliches Werk für jeden Geschäftsmann, Reisenden, Post- und Bezirksbeamten und Zeitungsleser.

Lose à 20 kr. sind zu haben in der k. k. Lotto-Collectur Nr. 14 bei St. Jacob zu Laibach.

3. 1426. (3)

Rindvieh = Verkauf.

Am 17. August 1849, Früh 8 Uhr, werden bei der Herrschaft Massenfuß, in Unterkrain, 70 Stücke Rindvieh, Märzthaler Raze, nämlich: 3 Sprungstiere, darunter 2 Stück unmittelbar aus der Ranner Zucht, 2 Paar Ochsen, 21 Stück Kühe, dann 42 Stück Kälber, im Alter von 3 Jahren bis 4 Monaten, im Licitationswege gegen Barzahlung verkauft.

Auch kann daselbst wohlerhaltenes Weingeschirr verschiedener Größe, auf 900 Eimer, täglich erkauf werden.

3. 1363. (2)

Nr. 55.

Hornvieh = Licitation.

Bei dem gräflich v. Auersperg'schen Gute Arch, im Gurkfelder Bezirke, werden am 18. August früh 9 Uhr, 12 Stück theils Zug- theils Mastochsen, 6 Stück Kühe und zwei schöne 4jährige Kalbinnen gegen gleich bare Bezahlung licitando verkauft werden; wozu Kaufsliebhaber zur zahlreichen Erscheinung eingeladen werden.

3. 1420. (2)

In der Auskunfts- und allg. Geschäfts-Kanzlei des Agenten Jos. Babnigg in Laibach, Theatergasse Nr. 18, ist eine Landrealität unweit der Stadt; eine andere unweit der Save, und geeignet zu jeder Speculation; 1 Haus sammt Gärten; 1 anderes Haus in der Vorstadt; eine Wiese im Stadtwalde von 7 1/2 Joch, so wie auch eine cultivirte Morastwiese, 13 Joch messend; 1 großes Haus in einer Vorstadt mit Gärten und Bergackergrunde; eine kleine Landrealität mit Obstgarten und einem Krautacker, so wie auch ein Haus in der Stadt zu verkaufen. Daselbst sind mehrere Capitalien zu vergeben; auch werden Posten mit 3000 fl., 1200 fl. und 800 fl. zur Ablösung, so wie eine Hube in oder um Saule bei Laibach zu kaufen gesucht. Ein Compagnion findet in einer Handlung, und ein Pensionist, gegen Einlage eines Capitals, Ersterer sogleich die Aufnahme, Letzterer statt den Interessen die volle Verpflegung. Auch wünscht ein junger Mensch, aus einem guten Hause, in einer Schnittwarenhandlung unterbracht zu werden. Eine Wohnung von 8 Zimmern, darunter 2 für Dienerschaft, mit einem Garten, so wie eine Anleihe von 600 fl. auf Staatsobligationen wird gesucht; endlich wird auch ein Haus in der Stadt mit einem Garten, von 5000 bis 6000 fl., zu kaufen gewünscht.

3. 1438. (2)

Wohnung zu vermieten.

In der Karlstädter-Vorstadt Nr. 8 ist eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus zwei großen Zimmern mit Flügelthüren auf die Gasse, einem großen und einen kleinen Zimmer in den Hof, großer lichten Küche, Holzlege, Boden und Keller zu verlassen, und noch vor Michaeli zu beziehen. Auskunft hierüber im benannten Hause I. Stock, links.

Das Schätzungprotocoll, der Grundbucheextract und die Licitationsbedingungen können täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht der k. k. Staatsherrschaft Laibach am 19. Juli 1849.

3. 1427. (2) Nr. 1319.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld wird hiemit kund gegeben: Es sey die executive Feilbietung des, im Grundbuche der Stadt Gurkfeld sub Urb. Nr. 78 und 79 vorkommenden, dem Hrn. Joseph und der Frau Caroline Lachner gehörigen, laut Schätzungsprotocoll vom 27. März l. J., S. 852, auf 1669 fl. geschätzten Hauses in Gurkfeld, so wie der in eben diesem Protocolle auf 58 fl. geschätzten Fahrnisse, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich vom 18. Sept. 1848, executive intabulirt 24. Jänner 1849, dem Hrn. Eduard Knes von Neuhaus, als Cessionär des Hrn. Ferdinand Freiherrn v. Dienersperg schuldigen 500 fl., der seit 12. Mai 1848 laufenden 4% Verzugszinsen, so wie der seit 12. November 1847 bis 12. November 1848 rückständigen 5% Interessen von dem Capitale pr. 1900 fl. und Klagekosten pr. 17 fl. 44 kr. bewilliget worden, und zu deren Vornahme 3 Tagfahrungen, und zwar auf den 22. August, 21. September und 23. October 1849, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Besatze bestimmt, daß die Realität und die Fahrnisse nur bei der 3. Feilbietungstagsfahrung unter dem Schätzungswert hintangegeben werden.

Schätzungsprotocoll, Grundbucheextract und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Gurkfeld am 30. Mai 1849.

3. 1447. (1)

U n t e r r i c h t in der slovenischen Sprache.

Gegen billiges Honorar wird Unterricht in der slovenischen Sprache ertheilt. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Leopold Kremzar, Buchbinder in Wally'schen Hause.

Laibach am 8. August 1849.

3. 1449 (1)

Deinst = Antrag.

Ein Mann ohne Familie, der krainischen Sprache kundig, der mehrere Jahre als Lehrer und Organist, dann Musiklehrer angestellt war, alle Streich- und Blasinstrumente, dann die Guitare geläufig spielt, und gründlich componirt, wünscht als Lehrer, Organist, Musiklehrer oder auch als Hausinformatior aufgenommen zu werden.

Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Comptoir.

3. 1450. (1)

A n z e i g e.

In einer gemischten Waarenhandlung am Lande wird ein Lehrling aufgenommen. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Comptoir.

3. 1457.

Nr. 4765.

Widerrufung.

Die mit dießgerichtlichem Edicte vom 22. Juni l. J., 3. 3673, in der Executionsfache des Herrn Joseph Grafen von Auesperg, Inhabers der Herrschaft Sonnegg, wider Johann Kopper von Brunnndorf auf den 9. August, 10. September und 9. October l. J. ausgeschriebene executive Feilbietung der dem Letztern gehörigen, bei dem Grundbuchsamte der Grafschaft Auesperg sub Urb. Nr. 417, Rectf. Nr. 173 vorkommenden, zu Brunnndorf gelegenen Mühle und respective Ganzhube sammt An- und Zugehör, pcto. solidarisch schuldigen 2744 fl. 18 kr. c. s. c, wird über Ansuchen des Herrn Executionsführers de präs. heutigen, 3. 4765, mit dem Vorbehalte der allfälligen Reassumirung hiemit sistirt.
K. K. Bezirksgericht Umgebung Laibachs am 8. August 1849.

Anzeige.

In der Provinzial-Hauptstadt Klagenfurt ist eine chirurgische Real-Gerechtsame in sehr gutem Betriebe und an einem sehr geeigneten Posto gelegen, unter billigen Bedingnissen zu verkaufen oder zu verpachten. Dießfalls wolle man sich verwenden an die Frau Eigenthümerin Antonia Pengg, zu Graß, Brandhofgasse Nr. 61 1/2, im 1. Stocke.

3. 1425 (3)

Anzeige.

Der gefertigte Paramentenmacher, Valentin Fik, gewesener Mesner bei der hiesigen Domkirche, gibt sich die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß er jetzt in seinem eigenen Hause am alten Markte Nr. 39 in Laibach wohnt, wo er sich der hochwürdigen Geistlichkeit zur Anfertigung aller Gattungen Kirchen-Gewänder in Anhoffnung des bereits erworbenen Zutrauens noch um fernere Bestellungen anempfiehlt.

Valentin Fik,
Paramentenmacher.

3. 1415. (3)

Holz = Verkauf.

Es werden am 16. August 59 Kftr. hartes, normalmäßig geschlagenes Brennholz, geeignet für die k. k. Betriebs-Unternehmung, gegen gleich bare Bezahlung im Orte Sauschegg bei Sagor licitando veräußert.

3. 1423. (2)

Bis spätestens 1. October d. J. soll der am reizenden Beldeßer-See in Oberkrain gelegene, sich der stärksten Frequenz erfreuende Gasthof „Petran“ in Seebach, mit Wirthschaftsgebäuden, Garten, Stallung und Zugehör aus freier Hand verkauft werden.

Das Nähere ist bei der Eigenthümerin, Frau Gertraud Kliner an Ort und Stelle zu erfragen.

3. 1411. (2)

Musik-Anzeige.

Unterzeichneter, vormalß Capellmeister, sodann Chormeister der Liedertafel zu Klagenfurt, gibt sich die Ehre, dem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er in Laibach eingetroffen, um hier im Pianofortespield-, Gesang-, Generalbaß-, Harmonie- und Compositions-Lehre nach dem Systeme des Wiener Conservatoriums, aus dem er hervorgegangen, Unterricht zu ertheilen.

Nähere Auskunft in seiner Wohnung, deutsche Gasse Nr. 183, 2. Stock rechts, zwischen 9 und 10 Uhr Morgens.

Alfred Rhom.

3. 1340. (3)

Ein Handlungsgewölbe zu ebener Erde, mit anstoßendem Cabinet, Keller und Holzlege, nebst 2 schönen Zimmern, Küche und Speisgewölbe im 1. Stocke, alles ganz neu hergerichtet, wird, und zwar die Localitäten zu ebener Erde, zu Michaeli 1849, die Localitäten im 1. Stocke aber zu Georgi 1850 sehr billig zu vergeben seyn.

Diese Localitäten sind in einer Vorstadt Laibach's, an der Commercial-Hauptstraße, und dürften für eine gemischte Spezerei- und Eisenhandlung um so mehr die schönste Aussicht bieten, als dort die Concurrenz sehr stark ist, in dieser Gegend keine derlei Handlung besteht, und eine solche von der Gemeinde und Umgegend sehr gewünscht wird.

Nähere Auskunft wird ertheilt in der Polana Nr. 13 durch Friedrich Greßel.

3. 1437. (2)

Wichtige literarische Anzeige.

Bei Desfreichs gegenwärtiger ständischer Verfassung ist das weltberühmte classische Werk: **Staatslexicon** von **Motteck** und **Welcker** jetzt unentbehrlich für jeden Staatsbürger, für hohe und niedere Beamte, Geistliche, Officiere, Gutsbesitzer u. s. w.; es enthält verknüpft über alle Verhältnisse des constitutionellen Staates gründliche Belehrung, und erörtert alle Fragen des Staatshaushaltes und der Politik auf eine allgemein faßliche Weise. Die 2. Auflage, welche jetzt erschienen, ist zu 54 kr. à Pest in allen Buchhandlungen zu haben, in Laibach bei

Jgn. Al. Kleinmayr.

3. 1285. (3)

Bei **Joh. Giontini** in Laibach

sind zu haben:

Neue Schlachtenbilder und Porträts,

als:

Porträt des Kaisers **Franz Joseph I.**, groß Fol. colorirt 3 fl. — kr.
daselbe schwarz 1 „ 30 „
daselbe, in kleinerem Format schwarz, zu Preisen von 1 „ 30 „
1 fl., 40 kr. bis 10 kr.

Porträt des Kaisers **Nikolaus I.**, schwarz 1 fl.
dto des F. S. M. v. **Haynau**, 1 „
dto des F. M. L. v. **Simunich**, 1 „
dto **Böhm**, 1 „
dto dto colorirt 2 „
dto **Wolfgangemuth**, colorirt 2 „
dto dto schwarz 1 „
dto des F. S. M. v. **Welden**, 1 „
dto dto colorirt 2 „

Ungarische Schlachten = Bülletins, 15tes bis 20tes Blatt. Die ersten 14 Blätter sind ebenfalls vorrätzig. Bei Abnahme der ganzen Sammlung kostet das Blatt 10 kr., einzelne Blätter 12 kr.

Die **Schlachten von Sona und Sommacompagna, Custozza, Vicenza**, colorirt à Blatt 1 fl. 30 kr., von **Curtatone, Custozza**, schwarz à 45 kr.

Eine Auswahl **italienischer Schlachtenbilder** à 30 kr. pr Blatt

NB. Bei Versendung dieser Bilder auf Bestellung wird die Emballage auf Holzrollen gratis gegeben.

Bei Obigem ist auch so eben angekommen:

1849^{er} **Erdbeer = Pomade**,

ganz frischer Qualität, à Diegel 20 kr.

Erdbeer = Seife,

à 20 kr. pr. Stück in elegantem Umschlag

Fliegenvertilgungs = Papier.

Dhne Giftstoff, nur für Fliegen tödtlich, und sonst für Menschen oder Thiere unschädlich.

Preis pr. Bogen 8 kr.

Auch werden daselbst auf den „österreichischen Volksboten von Schrittwieser“ Mitleser gesucht.

3. 1362. (2)

Bei Carl Gerold & Sohn in Wien ist so eben erschienen und in der **Ignaz M. Kleinmayr'schen** Buchhandlung zu haben:

Aus der Ceuse.

Bergmännische Dichtungen

von

Dr. Joh. Nep. Vogl.

Illustriert mit Holzschnitten und Noten.

Wir übergeben hiemit dem Publikum dieses nette Bändchen, mit Bildern und Singweisen von ausgezeichneten Meistern in einer Ausführung, daß es die Zierde jeder Bücher- und Musikalien-Sammlung bildet. Der vaterländische Dichter liefert hiemit einen reizenden Beitrag zu seinen früheren, bereits sehr verbreiteten Leistungen.

Den Freunden des Berg- und Hüttenwesens, so wie des Gesanges wird es bestimmt eine willkommene Gabe seyn. Wir heben noch hervor, daß bei dieser eleganten Ausstattung von Seite der Künstler und der Typographie, dennoch ein äußerst billiger Preis erzielt wurde.

Preis: 48 kr. G. M.

Soldatenlieder

von

Dr. Joh. Nep. Vogl.

Mit diesem illustrierten Büchlein erhält das Publikum eine Sammlung von Liedern, die Singweisen von ausgezeichneten Meistern componirt, von denen wir nur Handhartiger, Dont, Neuling, Forginger hervorheben, welches an Inhalt und Ausstattung jedem Prachtwerke an die Seite gestellt werden kann. Die Bilder sind von Hasselwanger genial gezeichnet, und von Prof. Hösel in Holz geschnitten. Trotz der billigen gestellten Preise ist an der typographischen Ausstattung keine Mühe und Auslage gespart. Mehrere der enthaltenen Lieder sind bereits in der österr. Armee sehr verbreitet.

Illustriert mit Holzschnitten und Singweisen.

Preis: 36 kr. G. M.